

Rilke, Rainer Maria: 3. (1900)

1 Ein Gott vermag. Wie aber, sag mir, soll
2 ein Mann ihm folgen durch die schmale Leier?
3 Sein Sinn ist Zwiespalt. An der Kreuzung zweier
4 Herzwege steht kein Tempel für Apoll.

5 Gesang, wie du ihn lehrst, ist nicht Begehr,
6 nicht Werbung um ein endlich noch Erreichtes;
7 Gesang ist Dasein. Für den Gott ein Leichtes.
8 Wann aber

9 an unser Sein die Erde und die Sterne?
10 Dies
11 die Stimme dann den Mund dir aufstößt, – lerne

12 vergessen, daß du aufsangst. Das verrinnt.
13 In Wahrheit singen, ist ein anderer Hauch.
14 Ein Hauch um nichts. Ein Wehn im Gott. Ein Wind.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56118>)